

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 9 (1905-1906)
Heft: 9

Buchbesprechung: Bücherschau

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

(gefrorenen Neuschnee.) Nach kurzer Zeit kommt die erste schwierige Stelle: Der Aufstieg auf das sogenannte Firnband. Es ist ganz vereist und es heißt aufpassen, an Felsstücken sich festhalten, festen Stand suchen, Schritt für Schritt voran.

(Schluß folgt).

Aus Natur und Wissenschaft.

Ist das Höhenklima für Herzkranken gefährlich? Bisher hat man allgemein angenommen, daß das Höhenklima Herzkranken sehr wenig zuträglich sei. Französische Ärzte verbieten daher Herzkranken den längeren Aufenthalt schon bei einer Höhe von 500 m, der Züricher Kliniker Eichhorst will dagegen 1000 m gestatten. Professor Grödel in Bad Nauheim hält einen Aufenthalt im Gebirge, namentlich in den Alpen mittlerer Höhe, für ersprießlich, besonders als Nachkur für Badefuren, es soll jedoch dabei nicht über 900 m gegangen werden. Nunmehr teilt Dr. Galli, Assistent von Dr. Bazelli mit, daß er fünf Herzkranken in einer Höhe von 1200 m sich aufhalten ließ und damit gute Erfolge erzielte. Es handelte sich um Herzmuskelerkrankungen und schwere Gefäßänderungen, es traten dabei nicht nur keine Verschlimmerungen ein, vielmehr Besserungen, was auf Herabsetzung des Druckes in den Blutgefäßen beruhen dürfte.

Bücherchau.

Ostern. Gedichte von Karl Sax. Verlag von Arnold Bopp, Zürich. Geb. Fr. 2.60, brosch. 1.80.

In diesen Versen offenbart sich ein starkes Empfinden sowie ein anerkennenswertes Streben nach eigenartiger Form und bildmäßiger Ausdrucksweise. Doch ist manches, was der Dichter singt, uns Lesern noch ein „leeres Wort“, nicht nur weil „sein Wesen unserm Geiste fern“ ist, sondern weil er zu viel bei uns voraussetzt. Er führt uns nicht genügend in seine Empfindungen und Gedanken hinein und so hinterläßt ein Großteil dieser Strophen den Eindruck des Aphoristischen und Rhetorischen.

Aufsteigende und absteigende Entwicklung im Sonnensystem. Von Konrad Wohlgemuth, Fraßnacht bei Arbon. 1906. Zu beziehen vom Verfasser. 70 Rappen.

Die Kunst und das Leben. Es ist leider Tatsache, daß nicht nur auf dem Gebiete der Literatur, sondern auch auf dem der bildenden Künste Schundware existiert, die infolge ihres billigen Preises und ihres äußeren, den Nicht-Kunstverständigen leicht blendenden Gewandes großen Absatz findet und so die guten Erzeugnisse, die in vielen Fällen nicht einmal teurer sind, verdrängt. Der bekannte Leipziger Universitätsprofessor Dr. Georg Witkowski hat kürzlich über dieses Thema in Leipzig einen für das große Publikum berechneten Vortrag gehalten, der in Max Hesses Verlag in Leipzig unter dem Titel „Die Kunst und das Leben“ im Druck erschienen und zum Preise von 40 Pfg. durch alle Buchhandlungen zu beziehen ist. Des Verfassers Ausführungen sind überaus interessant und belehrend; insbesondere muß seinen Ansichten über die allenthalben ver-

breiteten „rohen Öldrucke, die durch ihren falschen, grellen Glanz das ungeübte Auge bestechen“, unbedingt beigespflichtet werden. Prof. Witkowski weist nachdrücklich auf die Fülle von guten Nachbildungen alter oder moderner Meister hin, die jetzt — weil billiger als Öldrucke — in so reicher Auswahl zu haben sind, und gibt ein Verzeichnis von billigen Reproduktionen, deren Anschaffung er — auf Grund eigener Beurteilung — empfehlen kann. Möge die kleine Schrift im Interesse des Publikums weiteste Verbreitung finden.

Von der im gleichen Verlage früher erschienenen Broschüre desselben Verfassers „Was sollen wir lesen und wie sollen wir lesen?“ (Preis 20 Pfg.) wird soeben das 21.—25. Tausend ausgegeben und damit der Beweis geliefert, wie sehr das große Publikum für solche von maßgebender Seite verfaßte Aufklärungsschriften empfänglich ist. Auch dieser Schrift hat der Verfasser eine von neuem vermehrte „Liste empfehlenswerter Bücher“ beigegeben, die bei der Auswahl der Lektüre und bei Zusammenstellung von Haus-, Vereins- und Volksbibliotheken ausgezeichnete Dienste leistet und klar vor Augen führt, welche unglaublich hohen Preise für die Schundliteratur, die sogen. Kolportageromane gefordert werden.

Düppel-Alsen. Von Karl Bleibtreu. Illustriert von Chr. Speyer. In farbigem Umschlag geh. 2 Mk., eleg. geh. 3 Mk. Karl Krabbe, Verlag Erich Gussmann, in Stuttgart.

Gustaf af Geijerstam, Karin Brandts Traum. Roman. S. Fischer, Verlag, Berlin. Geh. M. 3.—

Karin Brandts Traum ist ein stilles Buch, ein anmutiges und starkes Bild von Liebe und Treue. Die Handlung ist einfach: Magnus Brandt, der Letzte eines alten Geschlechts, sieht sich im Herbst seines Lebens vor dem finanziellen Ruin. Seine alte Schwiegermutter rät ihm, Hilfe bei seinem Nachbar, dem Hüttenherrschaften Fabian Skotte zu suchen. Der ist auch ganz bereit, Ordnung in die verwirrten Verhältnisse zu bringen, hat sich aber — und hier setzt das Problem ein — in Brandts ältere Tochter Cäcilia verliebt. Allerdings macht er seine Hilfe nicht von der Erfüllung seiner Wünsche abhängig; aber Brandt hält es für eine Ehrenpflicht, dem Retter die Tochter zu geben. Cäcilia jedoch erkennt als selbstbewußter, nüchterner, helläugiger Mensch diese Pflicht nicht an und geht zur Großmutter, um ungestört ihr eigenes Leben zu leben. Da opfert sich Karin, die jüngere Tochter Brandts, ein liebliches, zärtliches, verträumtes Kind; und sie tut es ohne Zaudern und ohne Klage, obwohl sie als eigenstes, stillstes Heiligtum ihres jungen Lebens eine andere Liebe im Herzen trägt. Sie, die Kindliche, Verspielte, Versonnene, öffnet mit einem großen Liebesentschluß die Augen dem hellen Tag, erhält dem Vater die Heimat und wird eine frohe tüchtige Frau, die ohne Reue, mit klarem Blick, an den Traum ihrer Jugend zurückdenkt.

Mit wundervoller Zartheit hat es Geijerstam verstanden, diese feine Verwicklung und ihre stille Lösung darzustellen. Man muß dieses innige, zärtliche Kind lieben, so wie man mit ihr ihre waldige Heimat liebt, ihren See, ihre einsamen Wanderungen, ihre Freunde im Volk und unter dem Gesinde und ihren Geliebten, der so innerlich zu ihr gehört und es versteht, daß nicht Wankelmuth und Treulosigkeit es ist, was ihr die Abschiedsworte in die Feder gibt, sondern allerhöchste, allerseinsten Treue.

Gustav Leutelt: Die Königshäuser. Roman. S. Fischer, Verlag, Berlin. Geh. M. 3.50.

Leutelt sieht seine Welt mit den unbefangenen Augen eines Poeten und stellt sie in dieser Dorfgeschichte in poetischer Verklärung wahr und leuchtend hin, ohne in seinem zarten und sichern Instinkt durch irgend einen Schulgeschmack, sei es der des Naturalismus, sei es derjenige der Heimatkunst, verwirrt zu sein. Leutelts Buch ist auf dem Grunde einer sehr reinen und sichern Weltanschauung gewachsen, es schildert demgemäß

nichts Fragmentarisches, sondern eines ganzen Lebens Verlauf und Sinn. Den Hintergrund macht eine in ihrem Wirken und in ihrer ruhigen Schönheit gleich intim und treu beobachtete Natur. Wir zweifeln nicht, daß das Buch sehr bald eine Gemeinde finden wird. Der Zusammenhang dürfte straffer sein.

Heimatschutz. Zeitschrift der Schweizerischen Vereinigung für Heimatschutz. Redigiert von Dr. C. H. Baer in Zürich und Prof. Dr. Paul Ganz in Basel. Druck und Verlag von A. Benteli in Bern. Erscheint vom Mai dieses Jahres ab monatlich und wird an die Mitglieder der Schweizer. Vereinigung für Heimatschutz kostenlos abgegeben (mit Ausnahme des Auslandspostporto). Mitglied kann jedermann werden. Der Mitgliedsbeitrag beträgt mindestens Fr. 3 pro Jahr. Anmeldungen sind an das Sekretariat der Schweizer. Vereinigung für Heimatschutz (Herrn Dr. Paul Ganz in Basel) zu richten.

Die Schweizerische Vereinigung für Heimatschutz hat in der Erwägung, daß es zur Erzielung greifbarer Erfolge absolut nötig ist, die weiteste Allgemeinheit über ihre Absichten und Bestreben aufzuklären, beschlossen, eine monatlich erscheinende Vereinszeitschrift herauszugeben und diese allen Mitgliedern kostenlos zur Verfügung zu stellen. In ihr soll hauptsächlich durch gute Abbildungen, dann aber auch durch kurze Textangaben in Deutsch und Französisch versucht werden, die Augen Aller auf das Schöne der Heimat in Landschaft und Menschenwerk aufmerksam zu machen.

Dieses weitfichtige Programm ist im vorliegenden Hefte auß trefflichste erfüllt. Nach überaus klaren fachlichen Ausführungen über das, was die Vereinigung will, in deutscher Sprache durch den Präsidenten Herrn Regierungsrat Dr. Albert Burckhardt Finsler und in französischer Sprache durch Madame Marg. Burnat-Provins, werden in vorzüglich gedruckten Abbildungen großartige Landschafts-Bilder und anheimelnde Architekturen nach künstlerischen Natur-Photographien und nach den Werken alter und neuer Meister vorgeführt; dann folgen in wirkungsvoller Gegenüberstellung in der von Schulze-Naumburg mit so viel Erfolg eingeführten Methode gute und schlechte Beispiele, wie z. B. ein Blick in die Rathausgasse zu Arau vor und nach der Entfernung des alten Gerechtigkeitsbrunnens, das eine ein Bild voll intimen Reizes, das andere eine Ansicht voll öder Langeweile. Besondere Beachtung verdient die Seite mit den „gefährdeten Denkmälern“, auf der alle Natur- und Kunstdenkmäler, denen Verunstaltung oder Zerstörung droht, möglichst in Abbildungen bekannt gegeben werden sollen. Zahlreiche Vereinsnachrichten, die vor allem über die bereits recht rege Tätigkeit der einzelnen Sectionen berichten, beschließen den reichen und anregenden Inhalt.

Unserer Töchter soziale Pflicht. Eine ernste Mahnung an alle Mütter.
Von Frau Adolf Hoffmann, Genf. Preis Fr. —.40. Vaterländische Verlags- und
Kunstanstalt, Abteilung 1, Johanniterstraße 6, Berlin.

Um meines Sohnes Glück. Für Mütter und junge Männer. Von Frau Adolf Hoffmann, Genf. Preis Fr. — 30. Vaterländische Verlags- und Kunstanstalt, Abteilung 1, Johanniterstraße 6, Berlin.

In's volle Leben, in's volle Glück! Für junge Mädchen. Von Frau Adolf Hoffmann, Genf. Preis Fr. —.70. Agentur der „Rauhen Hauses“, Hamburg 26.

Diese drei Broschüren von Frau Adolf Hoffmann in Genf verdienen Beachtung und es wäre in der That zu wünschen, daß sie jeder Mutter, überhaupt jedem weltlichen Wesen, ob verheiratet oder unverheiratet, und die dritte jedem jungen Mädchen in die Hand gelegt würden zu eingehender Betrachtung und Beherzigung. Freilich wäre auch zu wünschen, daß sie sich mehr an die wissenschaftlichen Erkenntnisse anlehnten und die verwerflichen Dinge energischer beim Namen nannten.